

Medienspiegel

03.06.2024

Avenue ID: 1904

Artikel: 2

Folgeseiten: 13

News Websites

- | | | | | |
|---|------------|--------------------------------|--|-----------|
|  | 02.06.2024 | blick.ch / Blick Online | Ein Schweizer Schaumwein schafft es in die Top Ten | 01 |
|  | 30.05.2024 | bellevue.nzz.ch / Bellevue NZZ | Fünf Schweizer Weingüter mit wunderbaren Aussichten | 11 |



Grosses Schaumwein-Tasting: Helvetia vs. Weltauswahl

Ein Schweizer Schaumwein schafft es in die Top Ten

Das ist ein Novum: Erstmals erringen die Schweizer Weine in einem grossen Blick-Tasting keinen Spitzenplatz. Bei der Blind-Degustation von Schaumweinen siegt ein Ikonen-Champagner. Warum die Jury die einheimischen Schäumer trotzdem lobt.

2024-06-02, Philippe Rossier

Sechs grosse Themen-Degustationen hat Blick bislang durchgeführt, in denen es darum geht, herauszuschmecken, ob die Schweizer Gewächse mit der absoluten Weltspitze mithalten können. Fünfmal konnten sie es, denn nur einmal siegte kein Schweizer. Das war beim Syrah-Vergleichstest, als mit den Torbreck Vintners aus Australien ein absoluter Topshot aus Down Under den Waadtländer Serge Diserens und seinen Terra Solis auf den Runner-up-Platz verwies.

Sonst gabs bisher immer Schweizer Siege:

Pinot Noir: In der als Tschirtschen-Tasting in die Geschichte eingegangenen Pinot-Noir-Degustation in den Bündner Bergen gewinnt ein Einheimischer: das Weingut von Tscharner aus Reichenau GR mit dem Churer Blauburgunder Gian-Battista.

Chasselas: Beim «Heim-Tasting» gewinnt der Fendant Balavaud Grand Cru von Jean-René Germanier aus Vétroz VS, allerdings punktgleich mit einem Deutschen: dem Gutedel Le Clocher vom Weingut Blankenhorn aus Schliengen im Markgräflerland in Baden (D).

Chardonnay: Es siegt der Le Grand des Weinguts Riehen BS.

Sauvignon Blanc: Der Gewinner ist der Nonnenwein, der Sauvignon Réserve Fût de Chêne der Domaine Saint-Sébastien aus Saint-Blaise NE.

Merlot: Der Sieg geht ins Waadtland, an den Merlot Parcelle 422 der Frères Dutruy aus Founex VD.

Würden die Schweizer auch bei der siebten Themen-Degustation obenaus schwingen? Beim Schaumwein-Tasting im Hotel Alexander in Weggis LU sind die Prämissen gleich wie bisher: Profijury. Alles blind. 20 Schweizer gegen 30 aus dem Rest der Welt.

Und es zeigt sich: Erstmals haben die einheimischen Gewächse keine Chance auf einen absoluten Top-Platz. Als bester Schäumer made in Switzerland landet der Brut Nature Blanc des Weinguts Obrecht aus Jenins GR auf Platz 7. Auf Platz 10 klassiert sich der Blanc de Blancs des Castello di Cantone aus Capolago TI. Die helvetischen Sparkler dominieren immerhin die Ränge 11 bis 20 mit nicht weniger als sechs Weinen.

War das zu erwarten? Können die Schweizer Schaumweine wirklich nicht ganz mithalten mit der absoluten Weltspitze, obwohl die sensorische Wahrnehmung das Jahr hindurch einen anderen Schluss nahelegte?

Die Überraschung aus Österreich

Nun, solche Blindverkostungen sind natürlich unerbittlich. Und da stellen wir fest: Zum einen war gegen zwei der sechs Top-Champagner im Wettbewerb kein Kraut gewachsen. Keines gegen den Sieger, den Ikonenwein Dom Pérignon. Keines gegen den Zweiten, den fantastischen Grand Siècle von Laurent-Perrier. Aber auch keines gegen den Überraschungswein auf dem Treppchen, den Brut Réserve des Schlosses Gobelsburg aus Niederösterreich. Was nicht mal der Top-Schaumwein des Betriebs ist, sondern der Basis-Sekt.



Dass die Champagner vorneweg marschieren würden, war für viele in der Jury klar gewesen. So auch für Robert Heinzer, VR-Präsident von Schuler Weine: «Nach wie vor setzen die Schaumweine aus der Champagne die Benchmark. Über 250 Jahre Kenntnisse des Terroirs, der Rebsorten sowie aller Produktionsschritte bis hin zur Perfektion geben der Champagne nach wie vor einen Vorsprung.»

Zum anderen tobt die «Schlacht um Zehntelspunkte» hinter den Grossen. Kleine Details entscheiden da über Rang 3 oder 10. Alles ist enorm eng. An der mittlerweile sehr hohen Qualität der Schweizer Schaumweine ändert das wenig. Heinzer sagt: «Die Runner-ups holen auf, und wie! Zu diesen gehören erfreulicherweise auch unsere Schweizer Produzenten. Insbesondere jene, die die Investition in die eigene Versektung nicht gescheut haben. Sie haben es geschafft, eine eigene Handschrift zu kreieren. Und sie werden je länger, je mehr für Furore sorgen.» Blick-Weinredaktor Nicolas Greinacher meint: «Zwei Schweizer in den Top Ten, dies bei dieser Weltklasse-Konkurrenz vornehmlich aus der Champagne – da kann ich nur sagen: Chapeau!»

Mauler und die jungen Wilden

Ins selbe Horn stösst Spitzenwinzerin Francisca Obrecht, die übrigens ihren eigenen Wein nicht erkannt und einige Weine höher bewertet hat: «Die Grenzen zwischen Franciacorta, Champagner und Schweizer Schaumweinen verschwimmen immer mehr. Eine aufregende Entwicklung für das aufstrebende Schweizer Schaumwein-Handwerk!»

In der Tat hat ihr Wein gleich viele Punkte gemacht wie der geniale Brut Rosé Vintage von Louis Roederer. Francisca Obrecht und ihr Mann Christian gehören zu einer neuen Generation an Winzern, die bedingungslos versuchen, Schaumweine allerhöchster Qualitätsstufe zu kreieren. Wie auch Patrick Adank aus Fläsch GR oder die Fattoria Moncucchetto aus Lugano TI, die mit ihren Schäumern Mitglieder der Schweizer Renommierversammlung «Mémoire des Vins Suisses» sind.

Und dann ist da noch das Haus Mauler in Môtiers NE. Schlicht DIE Referenz für helvetische Schaumweine. Altherwürdig, aber nicht altbacken. Schaumwein wird dort seit 1829 gemacht. 1859 zieht der Elsässer Louis-Edouard Mauler ins Benediktinerkloster Saint-Pierre aus dem sechsten Jahrhundert ein, um seine «Vins mousseux» dort zu produzieren. Die Reformation hatte die Mönche im 16. Jahrhundert aus den Klostermauern vertrieben. Drei Jahre lang lebte auch Jean-Jacques Rousseau dort. «Noch heute produziert unsere Familie in der Krypta und an einem neuen Standort jährlich gegen 800'000 Flaschen», sagt Christine Mauler. «Dazu stehen rund zwei Millionen Flaschen in den Lagern.» Die besten Crus, die unter der Ägide des ehrgeizigen Önologen Julien Guerin aus Mâcon im Burgund entstehen, sind schlicht klasse! Für Mauler reichte es knapp nicht in die Top Ten. Das Haus macht nicht nur eigenen Schaumwein, sondern versektet auch für Winzer aus der ganzen Schweiz.

Schaumwein-Boom ist am Abebben

Bis vor kurzem boomte Schaumwein im Gegensatz zu vielen Stillwein-Segmenten. Immer noch? Letztes Jahr wurde jedenfalls erneut für den Rekordbetrag von 259 Millionen Franken Schaumwein importiert. Der Durchschnitts-Flaschenpreis lag bei 8.30 gegenüber 7.70 Franken im Jahr 2022. Dieser Betrag ist höher als jener für Rotwein. Die importierte Menge hingegen ist minim kleiner geworden. Heute ist das Motto: Lieber ein besserer Wein als einer mehr.

Wobei natürlich Italien mengenmässig mit Abstand auf Platz 1 steht, mit fast dreimal mehr importierten Flaschen als Frankreich und siebenmal mehr als Spanien. Prosecco sei Dank! Der Wert einer Flasche aus dem Champagne-Land allerdings ist mit 22 Franken im Schnitt über dreimal so hoch wie jener aus Veneto und Co. Auf Platz 4 kommt Deutschland mit 1,1 Millionen importierten Flaschen. Das sind 400'000 Flaschen mehr, als Schweizer Schaumwein konsumiert wird! Der Marktanteil liegt dabei gerade mal bei drei Prozent des Schaumweinkonsums.

Unter dem Strich: Der Boom ist am Abebben. Es wird – dem allgemeinen Trend folgend, der einzig für Rosé nicht gilt, weniger Wein konsumiert. Für die Importeure aber ist der Markt nach wie vor äusserst attraktiv, weil immer

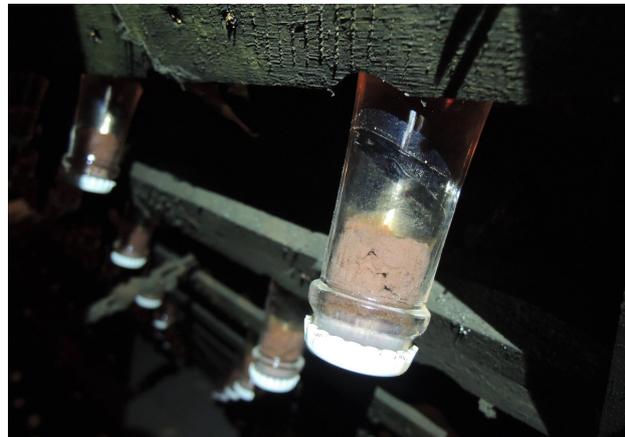
teurere Weine konsumiert werden. Dass sich dies lohnt, hat das Tasting von Weggis unter Beweis gestellt.



















Fünf Schweizer Weingüter mit wunderbaren Aussichten

Der Sommer ist die Zeit für Ausflüge. Beliebte Ziele sind Weingüter. Auch in der Schweiz. Diese fünf Favoriten bieten phantastische Aussichten und liegen in bezaubernden Gegenden.

30.05.2024, Peter Keller

Das Weinland Schweiz warte darauf, entdeckt zu werden. Dies schreibt die Marketingorganisation Schweiz Tourismus auf ihrer Homepage. Tatsächlich gibt es rund um den Rebensaft aus heimischer Produktion überaus lohnende Ziele. Zuerst natürlich ein feines Glas, denn die Qualität ist in den letzten zwei Jahrzehnten atemberaubend gestiegen – in allen sechs Anbaugebieten des Landes von Genf bis zur Bündner Herrschaft.

Ebenso genussvoll ist es, durch die Rebberge zu wandern und Winzer und Winzerinnen persönlich auf ihrem Gut kennenzulernen. Der Wein schmeckt noch besser, wenn man weiss, wer dahintersteht und wo er wächst. Gerade die Schweiz bietet spektakuläre Weinlandschaften, etwa das Lavaux im Waadtland, das als Unesco-Weltkulturerbe eingestuft ist, oder steile Terrassen-Lagen im Wallis oder im Tessin. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass man in Weingegenden nicht nur gut trinken, sondern ebenso gut essen kann.

Wir haben fünf Schweizer Weingüter ausgewählt, die wunderschön liegen, einen tollen Ausblick bieten und auf Anfrage auch interessierte Gäste empfangen. Die Empfehlungen werden mit einem Weintipp des entsprechenden Betriebs ergänzt.

1. Weingut Krebs-Steiner, Ligerz, Drei-Seen-Region

Hoch über dem Bielersee liegt der Betrieb von Andy Krebs und Sabine Steiner. Es ist wohl das am schönsten gelegene Gut der Schweiz: grandiose Aussicht auf Rebberge, See, St.-Petersinsel, Alpen. Man kann sich nicht sattsehen. Die hier vorwiegend aus Chasselas, Chardonnay und Pinot noir produzierten Weine stehen dem in nichts nach. Die besten Beispiele kommen aus Einzellagen, etwa der mineralische Chasselas Clos l'Abbé 2023 (21 Franken).

2. Tenuta Castello di Morcote, Vico Morcote, Tessin

Zuoberst thront das im 15. Jahrhundert erbaute Schloss Morcote, das heute nur noch für Degustationen und Feste genutzt wird. Wer hier steht, geniesst einen grossartigen Blick auf den Luganersee. Das Weingut – erst vor kurzem wurde etwas weiter unten ein neuer Weinkeller eröffnet – liegt auf einer Landzunge und umfasst sieben Hektaren terrassierte Rebberge. Und Olivenhaine, Wälder und Weiden. Die Besitzerin Gaby Gianini und ihr Team produzieren eine breite Palette verschiedenster Weine, allen voran rote Gewächse aus Merlot. Besonders erwähnenswert ist der komplexe Castello di Morcote 2021 aus 90 Prozent Merlot und 10 Prozent Cabernet Sauvignon (47 Franken).

3. Schlossgut Bachtobel, Weinfeld, Deutschschweiz

An den Hängen des Ottobergs in Weinfeld befindet sich das eindrückliche Weingut. Es ist seit 1784 in Familienbesitz und verbindet historische Gebäude, Wald, Reb- und Wiesland. Das Biedermeierschlösschen beispielsweise steht externen Gästen für spezielle Anlässe zur Verfügung. Sechs Hektaren sind mit Reben bestockt. Pinot noir spielt die Hauptrolle, ergänzt durch Müller-Thurgau, Sauvignon blanc, Pinot gris und Riesling. Ein sicherer Wert ist der im 800-Liter-Holzfass ausgebaute Pinot noir No. 2, ein filigraner, eleganter Rotwein (34 Franken).

4. Domaine Gérald Besse, Martigny, Wallis

Wer Richtung Martigny fährt, dem fallen bald einmal die steilen, terrassierten Rebberge auf – ein umwerfender Anblick. Hier ist praktisch nur Handarbeit möglich. In dieser Umgebung liegt die moderne Kellerei des Weinguts Gérald Besse. In diesem Jahr wird ein besonderes Jubiläum gefeiert: der 40. Jahrgang. Sarah Besse hat inzwischen die Leitung des Familienbetriebs von ihren Eltern Gérald und Patricia übernommen. Zu den besten Weinen gehört der kraftvolle Syrah Les Serpentes (34 Franken). Ab Jahrgang 2022 sind alle Weine biozertifiziert.



5. Château Maison Blanche, Yvorne, Waadt

Eine über 400-jährige Geschichte kann das Weingut im Chablais vorweisen. Wie ein Amphitheater schmiegt sich das Rebenmeer an den sanft geneigten Hang. Das auffällige Schloss mit dem dunklen Dach und den weissen Türmen ist nicht zu übersehen. Es werden zahlreiche önotouristische Aktivitäten geboten. Wer eine spezielle Location sucht, kann auf Château Maison Blanche gar heiraten. Und die verschiedenen Weine des Betriebs geniessen. Beispielsweise den straffen, mineralischen Chasselas Yvorne Grand Cru, der seinen Platz im Mémoire des Vins Suisses verdient (26.90 Franken für den Jahrgang 2022).



Die Tenuta Castello di Morcote verfügt über einen der schönsten Weinberge im Tessin. (Bild: PD)



Noch ein Tipp: Gleich neben dem Weingut liegt das exzellente Restaurant Aux Trois Amis. (Bild: PD)



Das Weingut bietet eine wunderbare Sicht auf die mittelalterliche Burgruine. (Bild: PD)



Das Weingut Bachtobel wird in der achten Generation weitergeführt. (Bild: PD)



Die Familie Besse bewirtschaftet rund zwanzig Hektaren Rebfläche. (Bild: PD)



Das Château Maison Blanche ist ein Grund für einen Ausflug ins Waadtland, den zweitgrössten Weinbaukanton der Schweiz. (Bild: PD)